

# Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 107 – 15, Mai 2011

## Besuch von Maria

Wenn unser ganzes Leben wirklich christlich ist, wäre es in Richtung Liebe orientiert. Nur die Liebe macht unser Leben groß und fruchtbar und garantiert uns das ewige Heil.

Und wir wissen, dass diese christliche Liebe zwei Dimensionen hat. Die horizontale Dimension: Liebe zu den Menschen, zu unseren Brüdern und Schwestern. Und die vertikale Dimension: Liebe zu Gott, unserem Vater.

Es ist einfach von Liebe und Nächstenliebe zu sprechen, aber es ist schwierig so zu leben, weil Liebe dienen bedeutet und dienen bedeutet selbst zurück zu treten. Deshalb gab uns der Herr als Idealbild die heilige Jungfrau. Sie ist die große Dienerin Gottes und zugleich für die Menschen.

In der Stunde der Verkündigung, verkündet sie die Magd des Herrn. Sie gibt ihr ganzes Leben, um die Aufgabe, die Gott ihr anvertraut hat, durchzuführen. Sie wechselt sogleich ihre ganzen Pläne und Projekte, die sie hatte, sie vergisst vollständig ihre eigenen Interessen.

Das Gleiche passiert mit Elisabeth. Sie erfährt, trotz des langen Weges, dass ihre Cousine ein Kind erwartet und das ganz bald. Und sie bleibt drei Monate mit ihr, sie dient bis zur Geburt von Johannes dem Täufer. Sie kann nicht denken und überlegen zu fühlen. Und sie sucht keine Vorwände für diese Schwangerschaft und sie können keine lange Reise riskieren. Sie macht all dies, weil sie weiß, dass diejenigen die ersten im Reich Gottes sind, die Diener aller gewesen sind.

Auch unser eigenes christliches Leben muss in gleicher Dimension gebildet und entwickelt werden: der Kompromiss mit den Brüdern und Schwestern und der Dienst zu Gott. Und man kann nicht die eine von der anderen Dimension trennen. Deshalb, wenn wir mehr mit den Menschen kommunizieren wollen, desto mehr müssen wir in die Gemeinschaft mit Gott treten. Und wenn wir näher zu Gott wollen, desto mehr müssen wir nah bei den Menschen sein.

Was sagt uns noch das Evangelium? Es erzählt uns von einigen wundersamen Vorfällen in der Begegnung der beiden Frauen: das Kind springt vor Freude in der Gebärmutter;

Elisabeth ist vom heiligen Geist erfüllt, erkennt die Gegenwart des Herrn und beginnt zu prophezeien.

Und wir fragen uns: Ist die heilige Jungfrau die, die dieses Wunder macht? Dies kann nur durch die tiefe und innige Verbindung zwischen Maria und Jesus erklärt werden. Diese Vereinigung beginnt mit der Verkündigung und hält ein Leben lang und darüber hinaus. Und zum ersten Mal offenbart sie dies in der Begegnung von Maria und Elisabeth.

Maria wirkte nie allein, aber immer in der perfekten Gemeinschaft zwischen Mutter und Kind. Wo Maria ist, dort ist auch Jesus. Das ist das Geheimnis von der unendlichen Ergiebigkeit von dem Leben seiner Mutter.

Und wenn wir wie sie sein wollen, dann muss es dieses Geheimnis auch in unserem Leben sein. In welchem Sinn? Wir vereinigen uns, wir verbinden uns mit Maria, unserer Mutter und Königin. Und dann: „Was macht Maria?“ Sie verbindet uns mit allen Wurzeln unseres Seins mit ihrem Sohn Jesus Christus.

Weil Maria die Erde der Begegnung ist mit Christus, die uns zu ihm führt, sich um uns kümmert und uns begleitet auf unserem Weg zu ihm.

Aber Maria führt uns nicht nur zu Christus, sie bringt vor allem Jesus in die Welt und zu uns Menschen. Das ist die große Aufgabe von der Mutter Gottes.

Und bei ihrem Besuch in Elisabeths Haus realisiert sie zum ersten Mal ihre große Mission: Sie trägt ihren Sohn. Und der Herr der Welt, Fleisch geworden in ihrem mütterlichen Körper, offenbart seine Präsenz durch ein Wunder.

Dies machte Maria vor mehr als 2000 Jahren. Aber das macht sie heute auch: sie bringt Christus zu uns allen.

### **Fragen zum Nachdenken**

1. Bringe ich Christus zu den anderen?
2. Wie kann ich dienen?
3. Bin ich ein Teil der Gemeinschaft?

---

Übersetzung: Dorothea Maxein, Neuwied, Deutschland